MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 6. Mittwoch den 8. Januar 1840.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 2. Januar. (Privatmittheil.) Werfen wir, beim Wechsel des Jahres, einen flüchtigen Blick auf die Zustände Europa's, so werden wir uns aufgelegt finden, jene alte Sage, das Jahr 1840 berge wichtige Ereignisse in seinem Schooße, wohl nicht als bloß hirngespinnstisch zu verlachen. In der That scheinen im äußersten Osten wie im Westen des Welttheils, jene Zustände zu einer Krisis gelangt zu sein, die, allen menschlichen Voraussehungen zufolge, in diesem Jahre sich vollends entwickeln und die Völkerschicksale in jenen Gegenden für längere Zeit hinaus bestimmen möchte. So namentlich in der Türkei und auf der pyrenäischen Halbinsel. Hat dort der Ausbruch des ägyptischen Krieges das nächste Zeichen zu einer solchen Entwickelung gegeben, so hier der Abfall Maroto's. Für die Pacification des Orients sind jetzt die europäischen Kabinette und, täuschen wir uns nicht, unter dem besten Einverständnisse der Mehrzahl von ihnen, thätig. Von dieser Thätigkeit aber darf man sich die erfreulichsten Resultate verheißen, d. h. ein nicht blos zeitweiliges Ersticken der ausgebrochenen Kriegsflamme; sondern die Begründung eines Zustandes, der Dauer verheißt, und der somit den Reformatoren des Orients die Möglichkeit gewährt, auf der von ihnen betretenen Bahn der Civilisirung seiner Bevölkerung, ohne äußere Hindernisse, fortzuschreiten. Was aber das unglückliche Spanien betrifft, so thut hier vor Allem Beendigung des Bürgerkriegs und Herstellung einer gesetzlichen Ordnung Noth. Für wen sich aber auch die Wünsche aussprechen mögen, ob für Isabella, ob für Don Carlos, so wird doch der wahre Menschenfreund nicht in Abrede stellen können, daß durch die Katastrophe in Nordspanien der Weg zu jenem Ziele wenigstens gebahnt worden ist. — Wir betrachten es gern als eine günstige Vorbedeutung, daß in unserer Stadt der Jahreswechsel, der hier wie überall mit lärmendem Straßenjubel begrüßt wird, vorüber ging, ohne daß man von einigen Excessen hörte, wenn schon zum ersten Male seit vielen Jahren die Polizei unterlassen hatte, auf amtlichem Erlaß davon abzumahnen. Allein uch abgesehen von jeder Vorbedeutung, gewahren wir darin ein Merkmal, daß in Frankfurt die äußere Sittlichkeit auf der Bahn des Fortschreitens begriffen ist. — Dagegen sind kürzlich, zum ersten Male seit dem Bestehen der neueren, wesentliche Verbesserungen bezweckende Einrichtungen, bei unserem Linienmilitär, das bekanntlich größtentheils aus angeworbenen Ausländern besteht, Desertionen vorgekommen. Wenige Tage vor dem Neujahr brachen zehn Soldaten, kurz hintereinander und sechs zugleich, ihren Fahneneid, um sich, wie man erfahren hat, nach Straßburg zu begeben, wo ein Werbedepot für die französische Fremdenlegion errichtet ist. Unter diesen Deserteurs, wovon jedoch einer von der großherzoglich-hessischen Gensd'armerie wieder eingebracht worden ist, befanden sich zwei, die bereits eine vierjährige Kapitulationszeit bei der Legion in Algier bestanden hatten und die eben keine sehr reizende Schilderung von ihren dort erlebten Schicksalen entwarfen. Namentlich erzählten sie, daß sie während ihrer ganzen Dienstperiode keine andere Lagerstätte als die mehrentheils feuchte Erde, und kein anderes Obdach, als das weite Himmelszelt gehabt, es sei denn, daß sie krankheitshalber in das Hospital gebracht worden wären. Es scheint demnach, daß der Hang zu Kriegsabentheuern, oder die Leuten solchen Schlages oft eigenthümliche Unstätigkeit, bei ihnen und ihren Kameraden jede andere Rücksicht überwogen habe. — Auch ein hiesiger Bürgerssohn, der vor etwa zwei Jahren bei dem österreichischen Truppenkontingent in Sachsenhausen als Kadet angestellt worden war, hat kürzlich seinen Abschied genommen, um bei vorbefragter Legion Dienste zu nehmen, wo er sich ein schnelles Vorrücken verspricht. — Die Herstellung der zweiten Altersklasse unserer Stadtwehr in dienstfertigen Stand wird fortwährend von den ihr unmittelbar vorgesetzten Militärbehörden mit lobenswürdigem Eifer betrieben. Außerdem hat Einer aus ihrer Mitte selber, in Erwägung, daß sich unter den dazu gehörenden Offizieren wohl manche befinden dürften, die, wegen vieljährigen Mangels an praktischer Uebung, mit der Handhabung der Waffen nicht mehr recht vertraut sind, durch Umlaufschreiben an seine Kameraden, die gewiß wohlmeinende Aufforderung erlassen, sich neuerdings wieder die deshalb benöthigten Fertigkeiten zu erwerben. — In den Ateliers des Städelschen Kunst-Museums sieht man jetzt das Modell eines kolossalen Standbildes Kaiser Karls des Großen, das in schönem Sandsteine ausgeführt werden soll und womit das Museum beabsichtigt, der Stadt Frankfurt ein Geschenk zu machen. Fertiger des Kunstwerks ist der jüngere Wandelstadt, Sohn des Galerie-Inspektors der nämlichen Anstalt. Für den Platz zur Aufstellung des Kunstwerks sind unterschiedliche Vorschläge gemacht, von denen sich der Roßmarkt, wofern nur dort ein schicklicher Raum ermittelt werden kann, nächstdem aber die Mainbrücke der Beachtung empfehlen. — Unsere Ober-Postamts-Zeitung hat kurz vor dem Neujahr ihren bisherigen eben so befähigten, als äußerst thätigen Redakteur, wir wollen hoffen, nicht für immer verloren. Hofrath Berty nämlich ist plötzlich erkrankt, was ihn nöthigte, einstweilen die Redaction aufzugeben, die vorläufig dem Dr. Schuster, Redacteur des zu dieser Zeitung gehörigen Konversationsblattes, übertragen worden ist. — Vor einigen Tagen wurde eine Chaise unfern der Bilbeler Warte, etwa eine Viertelstunde vor den Thoren der Stadt, von zwei Burschen angehalten. Die darin befindlichen Personen verließen den Wagen und bewältigten bald jene Burschen, in denen sie Einwohner einer benachbarten Ortschaft erkannten. Nunmehr behaupteten diese, sie seien der angegriffene Theil, die Reisenden aber, wohl bekannte und rechtliche Männer aus der Umgegend, befänden sich im Zustande der Trunkenheit. Der Vorgang ist in der Untersuchung begriffen. Nach dem, was man bis jetzt darüber erfahren hat, ergiebt sich, daß letztere Angabe zwar unbegründet ist, doch aber jene Burschen jenen Anfall nicht in straßenräuberischer Absicht, wohl aber in muthwilliger Laune eines Rausches, um die Reisenden zu erschrecken, verübt haben.

Großbritannien.

London, 31. Dez. Die Königin wird, wie ministerielle Blätter melden, am 9. Januar von Windsor noch London kommen, weil Ihre Majestät das Parlament wieder in eigener Person eröffnen will. — Man glaubt, daß der erste große Parteienkampf im Unterhause die Aemterverleihung an die Katholiken Wyse, Shiel und O'feral zum Gegenstand haben und daß die Tories dabei ihre äußersten Kräfte aufbieten würden; Letztere behaupten, seit der vorigen Session durch einzelne Wahlen 5 Stimmen gewonnen zu haben. — Ein Tory-Blatt will wissen, der König von Hannover werde am 30. oder 31. Januar in England eintreffen. — Lord John Russel hat eine wichtige Verwaltungs-Reform im Departement vorgenommen, welches er jetzt leitet, indem er ein besonderes Kollegium für die Kolonial-Ländereien und für die Auswanderungen eingerichtet, welches auf die von einer Kommission des Unterhauses in dieser Hinsicht anempfohlenen Grundsätze basirt ist. Ueberhaupt hat Lord J. Russel in den vier Monaten, seitdem er Kolonial-Minister ist, mit der größten Anstrengung in seinem neuen Amte gearbeitet. — Zu Geschenken an die fremden Gesandten bei Gelegenheit der Vermählung der Königin sind goldene mit Brillanten besetzte und mit den Portraits der Königin und des Prinzen Albrecht gezierte Dosen bestimmt, welche auch bereits bei den Kron-Juwelieren bestellt worden.

Man scheint selbst von Seiten der Britischen Regierung nicht ohne Furcht zu sein, daß es während der Assisen in Monmuth zu einem erneuerten Aufstande der Chartisten kommen könnte, denn außerdem, daß wie schon gemeldet, am Sonnabend auf das dringende Begehren der Behörden jener Stadt eine Abtheilung der Londoner Polizei auf der Eisenbahn dorthin abgesandt wurde, erfährt man auch aus Dublin, daß das dort garnisonirende 19te Infanterie-Regiment plötzlich den Befehl erhalten habe, aufzubrechen, und unverweilt auf zwei Dampfschiffen nach Bristol eingeschifft worden sei.

Frankreich.

Paris, 27. Dez. Obgleich die Napoleonistische Verschwörung und die damit zusammenhängende Verhaftung und Entweichung des vorgeblichen Marquis v. Crouy-Chanel überhaupt nicht in die Reihe wichtiger politischer Ereignisse gehört, dürfte es doch nicht ohne Interesse sein, darüber nachträglich einige Aufklärungen zu geben, welche wir verbürgen können und die zugleich zeigen, in welcher Beziehung diese Napoleonistischen Intriguen und Machinationen zu der höheren Politik stehen. Daß eine Napoleonistische Verschwörung seit langer Zeit im Werke und ihrem Ausbruch nahe war, ist keinem Zweifel unterworfen, und war am wenigsten der Regierung ein Geheimniß, welche mit der bekannten Klugheit und Gewandheit den eigentlichen Urhebern, den bedeutendsten Theilnehmern und den weitern Verzweigungen des Complots längst auf der Spur war. Es befinden sich jetzt sämmtliche Papiere darüber in dem Kabinet in den Händen des Königs, welchen bei dieser „Napoleonistischen Tollheit" nichts mehr entrüstet hat, als die mysteriöse Unterschrift eines Chevalier de St. Georges, wodurch sich eine nordische Macht so avancirt haben soll, daß eine hohe Person in einem Augenblicke des Unwillens selbst einmal ausrief: „Mais voilà un cas de guerre!" Die ganze Korrespondenz im Besitz des Königs mag gerade in dieser Hinsicht sehr merkwürdige unbegreifliche Dinge enthalten; sie machte aber eben deshalb das Verfahren der Regierung gegen die Schuldigen äußerst schwierig und delikat. Man war schon in nicht geringer Verlegenheit, als man die Gewißheit hatte, daß dabei namentlich zwei als Redner der Oppositionspartei ziemlich bekannte Deputirte und zwei Generale des Kaiserreiches sehr stark betheiligt seien. Was wäre aber zu thun gewesen, wenn man bei einem förmlich eingeleiteten Prozesse die letzten Triebfedern in noch weit höheren Regionen hätte suchen müssen? Gleichwohl mußte etwas geschehen, um die Sache ans Tageslicht zu ziehen, und dabei doch ein förmlich gerichtliches Verfahren entweder reradezu unmöglich zu machen, oder wenigstens auf die untergeordneten Kategorien der Schuldigen zu beschränken. Hier beginnt nun die Rolle, welche in dem ganzen Drama Hr. Crouy-Chanel gespielt hat. Dieser hat sich nämlich als ein gemeiner politischer Abenteurer, welcher schon öfter in schlechte Streiche dieser Art verwikkelt war, offenbar als Spion gebrauchen lassen, knüpfte als solcher mit Ludwig Napoleon Verbindungen an, wußte dessen Vertrauen zu gewinnen, wurde nach und nach ganz in die Plane und Intriguen des Prinzen und seiner Partei eingeweiht, kam in den Besitz des größten Theils der darauf Bezug habenden Korrespondenz, und veranlaßte, als die Sache weit genug gediehen war, eine Haussuchung bei sich, welche die Wegnahme seiner sämmtlichen Papiere und seine Verhaftung zur Folge hatte. Nichts war leichter, als ihn wieder laufen zu lassen, sobald man die Sache weit genug getrieben hatte, um vor den Augen des Publikums den Schein zu retten. Kein Mensch zweifelt daher mehr daran, daß die Entweichung des Hrn. Crouy-Chanel eine vorher verabredete Sache war. (Bekanntlich hat sich der Marquis bereits wieder gestellt.) Auf diese Weise entgeht die Regierung der Nothwendigkeit, dem einmal eingelei-

teten Prozesse weitere Folge zu geben; der Hauptsache nach wird man ihn fallen lassen, und höchstens die Leute vom „Capitol" wegen angeblicher Preßvergehen zur Rechenschaft ziehen. Unter den Papieren, welche man bei Crouy-Chanel gefunden hat, befinden sich unter Anderm Fragmente einer merkwürdigen Unterredung, welche er mit Hrn. v. Genoude gehabt hat. Es soll sich daraus ergeben, daß die Legitimisten den Napoleonisten bereitwillig die Hand geboten haben, um jedoch dann, wenn die Dinge wirklich einmal zum Ausbruch gekommen wären, ihr eigenes Spiel zu treiben. Hr Genoude soll darin so weit gegangen sein, daß er sich hier nicht mehr recht sicher glaubte, als die Regierung den Napoleonistischen Machinationen auf die Spur gekommen war. Dies gilt als der eigentliche Grund seiner Reise nach Rom, wozu die Gegenwart des Herzogs von Bordeaux daselbst nur als willkommener Vorwand gebraucht worden ist. Auch war es gar nicht die Absicht der hiesigen Legitimisten, Hrn. Genoude als ihren Vertreter dorthin zu schicken. Sie haben sich dagegen allerdings viel Mühe gegeben, Hrn. von Chateaubriand zur Reise nach Rom zu bewegen, um dort in ihrem Namen dem Herzog von Bordeaux den Hof zu machen. Allein Chateaubriand will sich mit den Legitimisten und ihren Missionen nichts mehr zu schaffen machen, und hat die Beschwerden der Reise vorgeschützt. Dies und die neuesten Nachrichten aus Rom haben die Legitimisten vollends entmuthigt. Denn nach Privatbriefen, welche vor einigen Tagen hier eingetroffen sind, hat sich nach und nach Alles von dem Herzog von Bordeaux zurückgezogen; die Aristokratie hat ihm ihre Hotels so gut als verschlossen, und von dem diplomatischen Corps lassen sich nur noch der neapolitanische und ein anderer Gesandter bei ihm sehen. Doch scheint das Benehmen des Letzteren bei dieser Gelegenheit nicht ganz von seiner Regierung gebilligt zu werden. Uebrigens schreibt man das Sinken des Ansehens des Herzogs von Bordeaux vorzüglich der entschiedenen Sprache zu, welche der französische Gesandte in dieser Angelegenheit bei der päpstlichen Curie geführt hat. Graf Latour-Maubourg hat sich bei dem Kabinet der Tuilerien weitere Verhaltungsbefehle ausgebeten; da seine ersten Vorstellungen bereits ihre Wirkung gethan zu haben scheinen, so wird man die Sache dabei bewenden lassen.

Paris, 31. Dezember. Gestern den ganzen Tag über ward in allen Kirchen für die Wiederherstellung des Erzbischofs von Paris gebetet, und es zeigte sich eine außerordentliche Theilnahme für den hohen Kranken. Der Marschall Soult erkundigte sich persönlich nach seinem Befinden, und der König ließ im Laufe des gestrigen Tages mehrere Male Nachrichten durch seine Adjutanten einholen. In der vergangenen Nacht verschlimmerte sich dessen Zustand immer mehr und heute früh um zehn Uhr entschlief der Erzbischof zu einem besseren Leben. Herr v. Quelen, zweiter Sohn des Escadrons-Chef, Grafen von Quelen, ward am 8. Oktober 1778 zu Paris geboren, und bekleidet seit 20 Jahren die hohe Würde eines Erzbischofs von Paris, die von dem Kardinal von Talleyrand-Perigord auf ihn übergegangen war. Die Leiche des Erzbischofs wird mit allem seinem Range gebührenden Pompe in den Gewölben von Notre-Dame beigesetzt werden. Als seinen Nachfolger bezeichnet man Herrn Donné, Erzbischof von Bordeaux.

Der Admiral Rosamel ist gestern nach Toulon abgegangen, um den Oberbefehl über das in diesem Hafen zusammengezogene Reserve-Geschwader zu übernehmen.

Es ist in diesem Augenblicke hier ein wahrhafter Kongreß von Französischen Diplomaten versammelt. Man bemerkt unter anderen die Anwesenheit des Marquis von Dalmatien, Gesandten in Turin, des Grafen Bresson, Gesandten in Berlin, des Herzogs von Montebello, Gesandten in Neapel, des Herrn v. Bacourt, Gesandten in den Vereinigten Staaten, des Herrn Martin, Gesandten in Hannover, des Herrn Lagrenée, Gesandten in Athen, des Herrn von Bussières, Gesandten in Dresden, des Herrn von Larochefocould, Gesandten in Weimar, des Herrn v. Bearn, Gesandten in Kassel, des Herrn von Eyragnes, Gesandten in Karlsruhe, des Herrn von Bourquenay, ersten Secretärs in London, und des Herrn von Langsdorf, ersten Sekretairs in Wien.

Herr Guizot ward gestern in die Tuilerieen berufen, und hatte eine beinahe zweiständige Audienz beim Könige.

Spanien.

Saragossa, 25. Decbr. Das „Eco de Aragon" veröffentlicht einen zweiten Brief des Brigadiers Linage; er ist gerichtet an Don Jose Firmin Cognet, den Kommandanten der Nationalmiliz von Saragossa, welcher in einem Schreiben an Hrn. Linage den Enthusiasmus schilderte, welchen seine (Linage's) erste Erklärung im „Eco de Aragon" in der National-Garde von Saragossa erregt habe. Herr Linage bemerkte in seiner Antwort: Der Herzog de la Vittoria habe niemals an der Weisheit und dem glühenden Patriotismus der Nationalgarde, wie der übrigen Einwohner Sarragossa's, gezweifelt. — In diesem Augenblick sammelt man hier Unterschriften für eine Adresse an die Königin, worin die Aufrechthaltung des durch ein ministerielles Circular vom 5ten d. M. verletzten Wahlgesetzes verlangt wird. Unter den Unterschriften befindet sich die des Herzogs de la Vittoria. — Die militairischen Angelegenheiten in Aragonien sind fortwährend auf dem nämlichen Punkt.

Niederlande.

Haag, 31. Dezember. Die erste Kammer hat sich gestern, nachdem sie mehrere Gesetz-Entwürfe genehmigt, auf unbestimmte Zeit vertagt.

Amsterdam, 1. Januar. Das Handelsblatt sagt mit Bezug auf die Vorschläge der Regierung zur Modifikation des Grundgesetzes: „Wie wenig man auch von diesem Entwurfe der Regierung erwartet hat: ein so mageres Opus, wie uns gestern die amtliche Zeitung verkündete, wird wohl nicht leicht irgend Jemand sich vorgestellt haben. Die Regierung selbst hat sich zu größeren Veränderungen schon durch die Mittheilungen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 20. Januar 1831 verbindlich gemacht; die Generalstaaten haben dieses Versprechen durch ihre Erwiederung ausdrücklich angenommen; und jetzt, nachdem so viel über das Grundgesetz gesagt und geschrieben worden, nach dem, was zuletzt zwischen den Generalstaaten und der Regierung vorfiel, glaubt sie, daß die vorgeschlagenen Aenderungen dasjenige enthalten, was der Zustand des Landes dringend erheischt, um zu erlangen, was die fünf Gesetzentwürfe besagen, sollte man die Revision des Grundgesetzes als erste Bedingung der Garantie unserer künftigen Existenz so allgemein fordern? Wer dieses glaubte, würde mit dem Verstande der Niederländer seinen Spott treiben. Dies kann die Ansicht der Regierung nicht sein. Sie will, wie aus der Königl. Botschaft hervorgeht, die Initative einer wesentlichen Revision nicht selbst ergreifen, sondern ergreifen lassen. Wir bedauern, daß die Regierung ihre schönste Aufgabe aus den Händen giebt, eine Aufgabe, die nun die Generalstaaten werden lösen müssen. Die erste Stimme, das Licht, die irdische Vorsehung der höchsten Interessen Niederlands zu sein — was könnte der Königl. Regieruag wohl mehr als dieses zustehen?"

Schweiz.

Zürich, 28. Dec. Vom Genfer See schreibt man: Es ist stark die Rede davon, daß Don Sebastian von Spanien sich für mehrere Jahre an unserem See niederlassen wird, nämlich in Vevay, wo er ein schönes aber einfaches Haus am See gemiethet haben soll. — Die „Schildwache" berichtet aus Tessin: am 23. Dec. sei im großen Rathe der Antrag gestellt worden, gegen die früheren Staatsräthe und einige der einflußreichsten Großräthe den Prozeß einzuleiten. Diese Motion sei von den gewandtesten Großräthen bekämpft, und mit 43 gegen 30 Stimmen für Verschiebung und vorherige Untersuchung entschieden worden. Die bewaffneten Söldlinge der Revolution hätten hierauf unter Androhung blutiger Rache gefordert, daß mit dem beantragten Prozeß sogleich begonnen werde. Am folgenden Tage habe dann der große Rath mit Stimmeneinheit beschlossen, daß sieben Staatsräthe und sechs Großräthe in Anklagezustand zu versetzen seien, daß aber der am 8. Januar sich wieder versammelnde große Rath noch das Nähere über das Verfahren zu bestimmen habe.

Italien.

Rom, 24. Dez. Gestern fand das geheime Consistorium statt, worin Se. Heiligkeit der Papst (wie schon erwähnt) den Monsignore Ugone Roberto Giovanni Carlo de la Tour d'Auvergne Lauraguais, Bischof von Arras, geboren im Schloß von Auzeville, Diöcese Toulouse, den 14. August 1768, zum Cardinal-Priester der Kirche ernannte. In petto wurden drei Cardinäle von dem Papst erklärt. Gestern Abend nahm der französische Botschafter, Graf de la Tour-Maubourg, in seiner Wohnung die Glückwünsche für den neuen Cardinal von der hohen Geistlichkeit, den fremden Gesandten und dem Adel entgegen. Alle Paläste der Großen, so wie die Gebäude der Regierung waren, wie immer bei solchem Anlaß, beleuchtet. Der Malteserritter Filippi, von der Nobelgarde des Papstes, wurde Nachmittags als Courier nach Paris abgefertigt. Zugleich mit der Ernennung des Cardinals überbringt er das rothe Käppchen, il Zucchetto genannt, dorthin. Monsignore Bartolommeo Pacca, Nipote des Cardinals Pacca, ist zum Ablegato des Papstes ernannt, um in einigen Tagen nach Paris zu reisen; er hat der Eminenz das rothe Barett zu übergeben. Den Hut kann bekanntlich ein ernannter Cardinal nur in Rom selbst in Empfang nehmen. — In demselben Consistorium wurden vom Papst, außer dem bereits früher erwähnten Doctor der Theologie, Heinrich Hoffstätter für Passau, noch folgende Bischöfe creirt: Monsignor Giov. Battista Paretti, Bischof in Fiesole, zum Bischof von Pisa; der hochwürdige Emman. Posada-y-Garduno zum Erzbischof von Mexico; der hochw. Lodovico Rizuti zum Erzbischof von Lanciano und gleichzeitigem Bisthumsverweser von Ortona; der hochw. Vincenzo Menchi zum Bischof von Pescia; der hochw. Michelangelo Orlandi zum Bischof von Pontremoli; der hochw. Pietro Raffaelli, bisheriger Professor der Dogmatik an der Universität Modena, zum Bischof von Carpi; der hochwürdige Pio Forzani zum Bischof von Susa; der hochw. Aug. Dominique Sibour zum Bischof von Digne; der hochw. Louis Robert Paysant zum Bischof von Angers; der hochw. Emmanuele do Monte Rodriguez de Araujo zum Bischof von San Sebastiano in Brasilien; der hochw. Jose Villanueva zum Bischof von Antequera; der hochw. Jose Maria Luciano Becerra zum Bischof von Chiapa (Mexico); der hochw. Dominikanerpater Ilarion Etura in Cordobo zum Bischof von Augustopolis in part. infid. — Der Erbprinz von Schaumburg-Lippe wurde vorgestern von dem hannover'schen Gesandten, Legationsrath Kestner, Sr. Heil. dem Papste in einer feierlichen Audienz vorgestellt. (A. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 18. Dez. (Privatmitth.) Achmet Fethi Pascha, der erst kürzlich zum Präsidenten der Staatskontrole, welche die Ausführung des Hattischeriffs beaufsichtigen soll, ernannt wurde, hat nun auch die Stelle eines Ministers des Innern erhalten. Man glaubt, daß der Vezir Chosrew Pascha dieses Departement in Folge seiner überhäuften Geschäfte abgetreten habe. — Eine in der Nähe des ehemaligen englischen Gesandschafts-Palastes in Pera ausgebrochene Feuersbrunst hat gegen 30 Häuser verzehrt. Das Feuer wurde schnell unterdrückt. — Während des Bairams-Festes wurde der Fürst von Serbien von Seite des Vezirs zu allen öffentlichen Feierlichkeiten eingeladen. Nedim Effendi bleibt ihm als Mihmidar zugetheilt und soll ihn nach Belgrad zurückgeleiten. — Der sardinische Minister bei der Pforte, von Paritto, hat eine Erklärung an die Pforte übergeben, nach welcher sein Hof gesonnen ist, dem Handels-Traktat vom Jahre 1838 beizutreten. — Die vom 10ten d. aus Alexandrien eingegangene Nachricht, daß der Vicekönig die Ausfuhr des Getreides gegen 20 Piaster Zoll per Acdep erlaubt hat, macht hier einen sehr günstigen Eindruck. Man hält es für eine Concession im Sinne des neuen Handels-Traktats mit England und Frankreich, dem sich Mehemed Ali bis heute noch entzog. Indessen setzt er seine Rüstungen in Syrien und Aegypten fort. Die Wiederanstellung des Hafiz Pascha im türkischen Lager benützt er zu den lächerlichsten Gerüchten von einer nahe bevorstehenden offensiven Bewegung der Türken. Allein man weiß hier recht gut, daß er selbst nicht daran glaubt. Hier ist man jetzt fest überzeugt, daß bei der jetzigen Uebereinstimmung der nordischen Mächte mit England gegen den Vicekönig von Aegypten im Frühjahr ohne Weiteres Zwangsmaßregeln selbst, ohne Zuziehung Frankreichs, ergriffen werden. Admiral Stopford hat deshalb Befehl erhalten, nicht nach Malta zurückzukehren. Man erwartet aus London die Nachricht eines zwischen England, Rußland, Oesterreich und Preußen zu Gunsten der Pforte abgeschlossenen Präliminar-Vertrags in Hinsicht der zu ergreifenden Maßregeln, welche der Pforte ihre Integrität, gegenüber einem mächtigen Satrapen, wieder herstellen müssen. Allein Mehemed Ali wird es, sobald er einmal Ernst sieht, schwerlich so weit kommen lassen; und zwar um so weniger, als Frankreich allein in dieser Frage nichts zu seinen Gunsten thun kann, ohne alle seine Allianzen zu gefährden. Bereits meldet ein, zwar unverbürgtes, Privat-Schreiben aus Alexandrien vom 10ten d. M., Mehemed Ali machte dem französischen Consul die heftigsten Vorwürfe, daß man ihm Frankreichs Schutz zugesichert u. s. w. Obgleich dieses Gerücht voreilig sein mag, so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß es bald so weit kommen muß.

Der Londoner Morning Chronicle wird, übereinstimmend mit einem Artikel in der Allg. Augsb. Ztg., von ihrem Korrespondenten in Konstantinopel unterm 4. December eine Mittheilung über die Aussagen des Herrn Avedik, ehemaligen Drogmans des Kapudan Pascha, hinsichtlich der Auslieferung der türkischen Flotte an Mehemed Ali gemacht, und dieser Korrespondent hält auch diese Angaben, insofern sie die Theilnahme des französischen Admiral Lalande an dieser Handlung betreffen, für vollkommen richtig, indem er hinzufügt, daß der englische Capitän Walker — der sich bekanntlich am Bord des türkischen Admiralschiffes befand und über die Absicht des Kapudan Pascha nicht eher etwas erfuhr, als bis dessen Plan ausgeführt war, obgleich derselbe ihn früher von allen seinen Plänen zu unterrichten pflegte, — gleich nach seiner Rückkehr von Alexandrien dem Britischen Gesandten, Lord Ponsonby, ganz dasselbe versichert habe, was jetzt Herr Avedik ausgesagt. Die Erzählung des Korrespondenten der „Morning Chronicle" lautet folgendermaßen: „Es ergiebt sich, daß der Kapudan Pascha, welcher bei dem Tode des Sultans befürchtete, daß Verrath beabsichtigt werde und daß man die Russen herbeirufen werde, zuerst nur die Absicht hatte, sich außerhalb der Dardanellen aufzustellen und dort weitere Nachricht zu erwarten. Er theilte dies dem Capitän Walker mit und willigte auf dessen Verlangen auch ein, daß Lord Ponsonby sofort von diesem Schritte in Kenntniß gesetzt werde. Später jedoch, als der Ka-

pudan Pascha sich zum Admiral Lalande begab, der mit seinem Geschwader dort lag, wurde der zwischen dem Contre-Admiral, Osman Pascha, und dem Admiral Lalande verabredete Plan, mit der Flotte nach Alexandrien zu segeln, und sie dem Vice-König zu überliefern, besprochen und genehmigt. Auch gab der Admiral Lalande seine Mitwissenschaft nicht nur offen zu erkennen, indem er dem Kapudan Pascha eine glückliche Reise wünschte, sondern er erbot sich auch, ihm noch eine Brigg zur Begleitung mitzugeben, indem er zugleich ihn dringend aufforderte, nicht zu gestatten, dsß irgend eine Mittheilung nach Konstantinopel gesandt, noch, wenn ihm die Britische Flotte unterwegs begegnen sollte, mit derselben communicirt werde. Am folgenden Morgen ging die Flotte unter Segel und der Kapudan Pascha entschuldigte sich, daß Mangel an Zeit und andere Umstände, die jedoch höchst geringfügig waren, es unmöglich machten, dem Capitän Walker jetzt noch zu gestalten, an Lord Ponsonby zu schreiben oder auch nur dem in der Nähe befindlichen „Vanguard" eine Mittheilung zu machen. Die französische Brigg vereinigte sich mit der türkischen Flotte erst auf der Höhe von Rhodos, aber in der Botschaft, welche der Capitän der Brigg dem Kapudan Pascha überbrachte, erklärte der Admiral Lalande, daß er nach reiflicher Ueberlegung den Entschluß, nach Alexandrien zu gehen, nur billigen könne. Dies bestimmte auch Mustapha Pascha, dem Dritten im Kommando, der bisher noch schwankend gewesen, sich den Absichten des Kapudan Pascha's anzuschließen. Bald darauf verließ die Brigg die Flotte wieder, und das Folgende ist zu bekannt, um noch einer Erläuterung zu bedürfen."

Der Pariser Moniteur enthält dagegen folgende Erklärung: „Die Augsburgische Allgemeine Zeitung vom 23sten d. enthält zwei Schreiben aus Konstantinopel vom 4ten d. M., in denen der Admiral Lalande auf eine lügenhafte Weise beschuldigt wird, den Abfall des Kapudan Pascha's nicht allein gebilligt, sondern auch begünstigt, und dazu aufgemuntert zu haben. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß nichts unwahrer ist. Es ist wahr, daß der Admiral Lalande, betroffen über den Tod des Sultans und über die Pläne, welche der Kapudan-Pascha dem Groß-Wesir Chosrew zuschrieb, die Türkische Flotte nicht an dem Auslaufen aus den Dardanellen verhindern zu müssen glaubte; aber er stellte dem Türkischen Admiral vor, daß, wenn er sich nach Kandien begäbe, welche Absicht er andeutete, dies den Anschein haben würde, als ob er seine Flotte dem Mehemed Ali ausliefern wollte; und er erlangte von ihm das Versprechen, daß er in Rhodos die Entwickelung der Ereignisse abwenden würde. Inmitten einer solchen Krisis mußte der Admiral Lalande, der nur erst 4 Linienschiffe unter seinen Befehlen hatte, von denen 2 bei ihm waren, sich mit dem Versprechen des Kapudan-Pascha, der die Richtigkeit seiner Vorstellungen sehr wohl einzusehen schien, begnügen. Dies ist die volle Wahrheit über die Zusammenkunft des Admirals Lalande mit dem Befehlshaber der Türkischen Flotte. Wir strafen die entgegengesetzten Gerüchte, die, der „Allgemeinen Zeitung" zufolge, in Konstantinopel durch den Dragoman des Kapudan-Pascha verbreitet worden waren, auf das förmlichste Lügen."

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 7. Januar. Unsere werthe Kollegin, die Schlesische Zeitung, hat einer von uns mitgetheilten interessanten Theaternotiz eine erläuternde Bemerkung gewidmet. Im Interesse der Leser beider Zeitungen glauben wir unsern Dank am besten dadurch zu bethätigen, daß wir selbst auf den angeregten Punkt noch einmal ausführlicher zurückkommen. — In Wallensteins Tod (5. Aufzug 3. Auftritt) sagt Wallenstein, ans Seitenfenster tretend: Kein Sternbild ist zu sehen! Der matte Schein dort, der einzelne, ist aus der Kassiopeja u. s. f. Fast alle Darsteller des Wallenstein, und unter ihnen allerdings nicht unberühmte, wie unseres Gedenkens Eßlair, Anschütz und Rott, pflegen diese Worte mehr mit halbgesenktem, gleichsam einem untergehenden Gestirn zugerichteten Blicke, als mit erhobenem Haupte zu sprechen. Das Sternbild der Kassiopeja aber steht bekanntlich in dem Theile der Milchstraße, welcher dem Polarstern am nächsten kommt und nur 20° von ihm entfernt ist; es stehen also Nachts die Sterne der Kassiopeja, da die Polarhöhe für Mittel-Deutschland — — also auch für Eger — ohngefähr 50° ist, selbst in ihrer nördlichsten Abweichung — im April — immer wenigstens 30° über dem Horizont. Will man diesen Gegenstand noch genauer verfolgen, so braucht man nur eine gewöhnliche sogenannte Sternuhr auf den 25. Februar — die Todesnacht Wallensteins — zu stellen und man wird finden, daß Kassiopeja sich zu dieser Zeit um Mitternacht noch über 40° über den nordwestl. Horizont erhebt. In dieser Richtung oder vielmehr Gradhöhe also dürfte auch der Bühnendarsteller des Wallenstein, liegt es ihm daran, auch in wissenschaftlicher Beziehung die kleinsten Verstöße zu vermeiden, das Sternbild der Kassiopeja zu suchen und zu betrachten haben. — Es sei uns erlaubt, bei dieser Veranlassung auf die Gefahr hin, der Kleinigkeitskrämerei beschuldigt zu werden, auf einen die Sternkunde ebenfalls betreffenden Irrthum unseres großen Dichters Schiller selbst hinzudeuten. — In unserer den Wissenschaften so sehr geneigten Zeit, wo auch das Studium der Astronomie nicht mehr das Alleingut einzelner Auserwählten geblieben, sondern die Aufmerksamkeit aller Gebildeten erregt hat, pflegt man eine Kenntniß des gestirnten Himmels allerdings bereits um so allgemeiner anzutreffen, als jetzt die Knaben oft schon über das Planetensystem, die Kometen und den Fixsternhimmel mit seinen Sternbildern belehrt werden. Daher mag die Forderung wenigstens nicht ungerecht erscheinen, auch auf der Schaubühne, dieser großen Bildungsanstalt, nicht mehr offenen Verstößen gegen die Sternkunde, — seien sie auch bei weitem verzeihlicher, als die gegen die Grammatik — zu begegnen. — Schiller läßt in Wallensteins Tod (Aufzug 3, Auftritt 18) seinen Helden sagen:

Und wenn der Stern, auf dem du lebst und wohnst,
Aus seinem Gleise tritt, sich brennend wirft
Auf seine nächste Welt und sie entzündet,
Du kannst nicht wählen, ob du folgen willst,
Fort reißt er dich in deines Schwunges Kraft
Sammt seinem Ring und allen seinen Monden.

Unter dem hier in einem poetischen Bilde genannten Sterne kann kein anderer als der Saturn gemeint sein, da er der einzige uns bekannte Himmelskörper überhaupt ist, welcher wie von einem Ringe umgeben erscheint. Allein, so konnte er dem Wallenstein nicht bekannt sein, da der berühmte Astronom Huygens erst im Jahre 1655 — also 21 Jahre nach Wallensteins Tode — diesen freischwebenden Ring durch ein von ihm selbst verfertigtes, für seine Zeit vortreffliches Fernrohr entdeckte. Vor ihm und namentlich von 1612 an waren die Astronomen der höchst mangelhaften Ferngläser wegen über die eigene Form Saturns durchaus nicht einig, und hielten den Ring Saturns so lange für mit dem Hauptkörper verbundene Monde, bis Huygens 1659 in seinem Systema Saturnium die wahre Gestalt dieses sonderbaren Planeten bekannt machte. Die Monde Saturns kannte man aber damals noch gar nicht; sie wurden erst später entdeckt, und sind auch jetzt nur durch die lichtstärksten Fernröhre zu erkennen. Es dürfte demnach vom wissenschaftlichen Standpunkte aus erlaubt sein, jenen Vers: „Sammt seinem Ring und allen seinen Monden" auf der Bühne wegzulassen. Aus diesem übrigens leicht zu entschuldigenden Irrthume Schillers ist es auch wohl herzuleiten, daß sich auf dem bekannten Kupferstiche (von A. Nahl und C. Müller), welcher Seni und Thekla in Wallensteins astronomischem Thurme darstellt, auf dem Tische eine Karte befindet, welche die Abbildung des Planeten Saturn mit dem Ringe zeigt. Vielen scheinen diese Bemerkungen und die Aufführung jener Mängel vielleicht minutiös und überflüssig, da sie von dem größten Theile des gewöhnlichen Theater-Publikums nicht bemerkt werden dürften. Bleiben aber jene Fehler nicht dessen ungeachtet Fehler? Ist man bei Darstellung anderer mehr bekannter Himmelserscheinungen auf der Schaubühne nicht strenge? Wenn auf dem Theater der Mond zuweilen etwas zu groß oder zu klein oder in der Beleuchtung und Färbung halbwege ungewöhnlich erscheint, so pflegt man immer bereit zu sein, darüber zu witzeln, und häufig gewiß mit Unrecht, da die Mondscheibe aus bekannten mannigfachen Gründen sich in gar verschiedenen Größen und Farben zeigt. Freilich erlebt man es auch, daß die Mondfinsterniß, in einer frühern Vorstellung des Freischütz z. B., nicht nur an einem Halbmonde vorgenommen wird, sondern auch die Verfinsterung des Mondes an der Westseite desselben beginnt, ohne daß es irgend auffiele oder gerügt worden wäre, da doch jeder Gebildete wissen sollte, daß eine Mondfinsterniß nur bei Vollmond stattfinden kann, und der Schatten der Erde stets an der Ostseite der Mondscheibe eintreten muß. — * —

*** **Breslau**, 7. Januar. Im abgelaufenen Jahre 1839 sind den unter Oberaufsicht des hiesigen Hochlöblichen Magistrats stehenden Kirchen, Schulen und milden Stiftungen abermals folgende Vermächtnisse und Schenkungen zugefallen und zwar:

Empfänger	Rtl.	Sgr.	Pf.
der Kirche zu St. Bernhardin	300 Rtl.		
der Milde'schen Armenschule	200 —		
der Pfeiffer'schen Armenschule	100 —		
dem Hospital zu St. Bernhrd.	76 —		
„ „ zum heil. Geiste	63 —		
„ „ zu 11,000 Jungfrauen	136 —		
„ „ zu St. Hieronym.	16 —		
„ katholischen Bürgerhospital zu St. Anna . . .	2000 —		
„ Hospital für alte hülfslose Dienstboten	330 —		
„ Knaben-Hospital in der Neustadt	617 —	15 Sgr.	
„ Knaben-Hospital zum heil. Grabe	640 —		
„ Kinder-Erziehungs-Instit. zur Ehrenpforte . . .	3155 —		
„ Kranken-Hospital zu Allerheiligen	2076 —	13 Sgr.	6 Pf.
der Haupt-Armen-Kasse . . .	3080 —	27 —	5 —
	12790 Rtl.	25 Sg.	11 Pf.

So ist aufs neue der schönste Beweis geführt worden: daß der helfende Sinn, womit Breslaus Einwohner sich jederzeit hochherzig auszeichneten, tief wurzelnd, niemals erlöschen kann. — r.

Wissenschaft.

— Man schreibt aus Berlin: „Im November versuchte bekanntlich Dieffenbach zum ersten Mal an einem lebenden Knaben (an Leichnamen hat Strohmeyer wohl gewagt, ähnliche Versuche zu machen), die Durchschneidung des innern geraden Augenmuskels, um denselben vom Schielen zu heilen; der Erfolg war durchaus günstig, und Dieffenbach gab darüber Auskunft in der hiesigen medicinischen Zeitung. Wir eilen jetzt Nachricht zu geben, daß vor wenig Tagen nun der muthvolle Mann vor einer zahlreichen Versammlung von Aerzten und Studenten in der Charité eine gleiche Operation an einem zehnjährigen Knaben vollführt hat, die gleichfalls durch einen glücklichen Erfolg belohnt und gekrönt ist. Es war dieses die erste Operation von Strabismus, welche öffentlich, und die zweite, welche jemals gemacht worden ist. Der Eindruck, den dieselbe durch ihren augenblicklichen Erfolg auf die Versammlung machte, war sehr groß: es war die erste der Art, welche man sah! Der Knabe ist durchaus wohl, das Uebel radikal gehoben, und der Knabe kann fortan sein erwähltes Metier — Buchdrucker — fortsetzen, woran er früher durch das Schielen durchaus gehindert war."

— Merelli, Theater-Unternehmer der Scala in Mailand, hat der Signora Tacchinardi in Paris einen Kontrakt in blanco gesendet, um so ihres Besitzes gewiß zu sein, die Pariser Direktoren mögen nun so hoch bieten, als sie wollen. Was sind die festen Gehalte einer Löwe und Lutzer gegen diese Großartigkeit?

— Vor Kurzem starb in Charlottenburg Raphael Tambolini, dessen Gesang noch die letzten Lebensjahre Friedrich des Großen erheiterte, in dem hohen Alter von 73 Jahren. Friedrich der Große berief ihn 1784 nach Berlin, wo er bis zur Auflösung der italienischen Oper 1809 thätig war. Von 1809 bis 1817 blieb er als Konzertsänger engagirt. 1817 pensionirt, zog er sich nach Charlottenburg zurück, wo er am 17. Okt. in seinem kleinen Häuschen verschied.

Mannichfaltiges.

— Man schreibt aus Wien: „Die hiesige Hofschauspielerin Peche hat in der letzten Ziehung des Esterhazy'schen Lotterie-Anlehens 40,000 Fl. C. M. gewonnen. Das bereits angekündigte Schauspiel: „Die Schweden in Eger", wobei sie mitwirkt, soll in Folge dessen auf einige Tage haben verschoben werden müssen."

— Man schreibt aus St. Petersburg: „Nach dem vor einigen Tagen hier eingegangenen offiziellen Bericht der Altayschen Bergwerks-Direktion, haben dortige Bauern zu Ende des Oktobers, nach einem hartnäckigen zweitägigen Kampfe, zu dem sich am zweiten Tage eine mit Flinten, Picken, Brechstangen und Beilen bewaffnete Schaar von einigen vierzig Bauern versammelt hatte, einen Tiger von ungewöhnlicher Größe erlegt, dessen Spur zuerst zwei dieser Bauern durch mehrere Stücke todtes Hornvieh von bedeutender Größe, die auf ihrem Wege lagen, wahrnahmen, welche der Tiger sämmtlich zerfleischt hatte; sie verfolgten denselben und fanden ihn mitten in einem großen, fast unzugänglichen Morast liegend. Ehe es dieser Bauern-Schaar gelang, ihn ganz zu tödten, zerbiß er vier von ihnen arg an Armen und Schultern. Die Länge des erlegten Tigers, eines Männchens, beträgt ohne den Schweif $2\frac{1}{2}$ Arschien, dieser allein hat eine Länge von $1\frac{1}{4}$ Arschien, die Höhe des Thiers, vom Rückgrad bis zu den Tatzen, $1\frac{1}{2}$ Arschien. Es wiegt an 500 Pfund. Die Erlegung eines so großen Tigers in diesem Theile Sibiriens gehört zu den sehr seltenen Erscheinungen, weil derselbe in diesem Landstriche gar nicht zu Hause ist und nur dann und wann aus dem hintern Hochasien, aus Tibet und China hinüberläuft. Der Tigerbalg wird hieher gebracht und dem zoologischen Kabinet der Akademie der Wissenschaften einverleibt werden."

— Eine Steinigung kam kürzlich einmal wieder in Konstantinopel vor. Nach orientalischer Sitte wurde ein Araber, der wegen eines unmoralischen Verhältnisses mit seiner Schwester von einem seiner Weiber angeklagt und überwiesen war, mit Steinen zu Tode geworfen.

* Der Bericht über das vorgestern aufgeführte, im Ganzen nicht beifällig aufgenommene Drama „Prinz Friedrich von Corsika" kann, weil derselbe zu spät eingegangen, erst morgen Aufnahme finden.

Redaktion: E. v Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: „Die Engländer in Paris.“ Posse in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Hierauf: „Der Dorfbarbier.“ Komisches Singspiel in 2 Akten von Schenk.

Donnerstag: „Das Schloß am Aetna.“ Romantische Oper in 3 Akten von Heinrich Marschner.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung meiner einzigen Tochter Ida mit dem Kaufmann Herrn Gustav Dewerny aus Thiergarten, beehre ich mich, anstatt besonderer Meldung, hiermit allen lieben Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Ohlau, den 6. Jan. 1840.

Verw. Tabakfabrikant B. Stiller.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Stiller.
Gustav Dewerny.

Verlobungs-Anzeige.

Die am ersten dieses Monats stattgefundene Verlobung unserer Tochter Marie, mit dem Königl. Lieutenant im 22. Infanterie-Regiment, Herrn v. Faldern, zeigen wir, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Krzanowitz, den 5. Januar 1840.

Der Gutsbesitzer A. Himml nebst Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Philippine mit dem Dr. phil. Herrn W. Levysohn in Grünberg, beehren wir uns, Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

L. Bernhardt und Frau.

Philippine Bernhardt,
W. Levysohn, Dr. philos.,
Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Louise mit Herrn Kaufmann Herrmann Schultz aus Magdeburg, beehren wir uns, geehrten Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.

Landeshut, den 2. Januar 1840.

Canabäus und Frau.

Louise Canabäus, Herrmann Schultz, } Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter Agnes, mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Heinrich Künzel auf Höfendorf bei Reichenbach, beehren sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen:

Endersdorf, den 4. Januar 1840.

Braulik nebst Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem munteren Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Grottkau, den 5. Januar 1840.

v. Donat.

Todes-Anzeige.

Den am 6. d. M. früh 4¼ Uhr an Brustwassersucht und hinzugetretener Lungenlähmung erfolgten sanften Tod unserer geliebten Cousine, der verwittweten Frau Lieutenant Elise Stünzner, geb. Stieff, zeigen **statt besonderer Meldung,** allen Freunden und Verwandten hiermit zu stiller Theilnahme ergebenst an:

Breslau, den 8. Januar 1840.

die Hinterbliebenen.

Gewerbeverein.

Chemie, Donnerstag den 9ten, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Historische Section.

Donnerstag den 9. Januar, Nachmittag 5 Uhr. Herr Dr. Geyder: Ueber die Bedeutung der älteren Schlesischen Stadtrechte.

Morgen Donnerstags findet die vierte musikalische Versammlung des Künstler-Vereins, Abends 7 Uhr, statt. Aufgeführt werden:

1. Quartett (F-dur) v. Haydn.
2. Quartett (B-dur. op. 18. no. 6.) von Beethoven.
3. Ottetto v. F. Mendelssohn-Bartholdy.

Eintrittskarten für diesen Abend zu 15 Sgr. sind in allen hiesigen Musikhandlungen zu haben.

Danksagung.

Indem wir hierdurch anzeigen, daß der hiesigen Armen-Kasse durch die ihr von dem Direktor des hiesigen Theaters, Herrn Neumann, bewilligte Netto-Einnahme der Vorstellung am 31. Dezember v. J. fünfzig Reichsthaler zugeflossen sind, entledigen wir uns zugleich der angenehmen Pflicht, nicht nur dem Theater-Direktor Herrn Neumann selbst, sondern auch Allen, welche bei gedachter Vorstellung thätig gewesen sind, desgleichen den Wohllöblichen Redactionen beider hiesigen Zeitungen für die unentgeltliche Aufnahme unserer Bekanntmachungen den verbindlichsten Dank hiermit öffentlich abzustatten.

Breslau, den 4. Januar 1840.

Die Armen-Direktion.

Meine Glashäuser sind zum Besuch für Blumenfreunde wieder eingerichtet.

C. Chr. Monhaupt.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Höchst interessantes Prachtwerk.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig erscheint und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Konstantinopel
und die malerische Gegend der
sieben Kirchen in Kleinasien.

Nach der Natur gezeichnet von

Thomas Allom.

Nebst einer kurzen Geschichte Konstantinopels und Erklärung der Stahlstiche von **Robert Walsh,** Kaplan der britischen Gesandtschaft zu Konstantinopel. — Nach dem Englischen von **J. Th. Zehner.**

Dieses Prachtwerk, über welches sich alle englischen Blätter auf das Vortheilhafteste ausgesprochen, erscheint in deutscher Uebersetzung mit den

Original-Stahlstichen

im Verlage des oben Genannten.

Jedes der herrlichen Blätter steht als wahres Kunstwerk da, und nach dem einstimmigen Urtheile der competentesten Richter ist in dieser Art des Stahlstichs noch nichts so Vollendetes geleistet worden. Mit zauberischer Gewalt versetzen uns diese herrlichen Gebilde in jene paradiesischen Gegenden, gefeiert durch die Gesänge aller Zeiten und Nationen, in jene Gegenden, ewig denkwürdig in der Geschichte der Menschheit, von den fabelhaften Zeiten des Argonautenzuges herab bis zu den Tagen der römischen Weltherrschaft, von den Kämpfen der Kreuzfahrer bis zur Schlacht von Navarin.

Auch in neuester Zeit ziehen diese Länder wieder die ungetheilteste Aufmerksamkeit Aller auf sich, und mit Furcht und Hoffnung folgen wir den sich vor unsern Augen entwickelnden Ereignissen, die, wie sich Niemand verhehlen kann, auf das Schicksal ganz Europa's bedeutenden Einfluß haben werden, die Würfel mögen fallen wie sie wollen.

Jedes Heft erscheint mit vier großen prachtvollen Stahlstichen nebst dazu gehörigem Text in gr. 4. auf feinstes englisches Velinpapier gedruckt, in elegantem Umschlag geheftet, zu dem billigen Preise von 18 Sgr. Monatlich Eine Lieferung. Die obengenannten Buchhandlungen Schlesiens verbürgen eine pünktliche Expedition.

So eben ist bei mir erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, Aderholz, Max und Komp., für Oberschlesien bei **F. Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß,** sowie durch alle übrigen dortigen und auswärtigen Buchhandlungen zu erhalten:

Segondat,
Holztabellen

zur leichten Berechnung des Cubikinhalts vierkantiger und runder Hölzer und des Quadratinhalts gesägter Flächen.

Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage

von

Johann Cornelius Köster,

Kondukteur bei den Ingenieurarbeiten zu Hamburg.
Nebst einer lithographirten Tafel.
8. 40 Bogen. br. Preis 2 Rtlr. 15 Sgr.

Der wesentliche Nutzen, den gut eingerichtete vollständige Holztabellen den **Forstbeamten, Holzhändlern, Baumeistern** u. s. f. zur Erleichterung der weitläuftigen Rechnungen bei Bestimmung des Cubikinhalts der verschiedenen Hölzer leisten, ist zu bekannt, als daß es einer ausführlichen Darstellung desselben zur Empfehlung obigen Werkes bedürfte. — Die Vorzüge, welche diese **5te sehr vermehrte Auflage der bekannten Segondat'schen Holztabellen** vor den früher erschienenen besonders auszeichnen, sind namentlich die bedeutende Ausdehnung der Cubik-Tabelle für vierkantiges Holz, welche hier um 103 Seiten vermehrt gegeben werden; ferner die umgearbeitete Erklärung der Regeln und Anweisung zur Berechnung des Holzes, welche in den früheren Auflagen mit weniger Deutlichkeit und Verständlichkeit aufgestellt waren. Eine sehr brauchbare Zugabe, besonders zu leichter Auffassung der erwähnten Erklärung, ist die lithographirte Tafel, und als allgemein nützlich, — eine Vergleichung der vorzüglichsten Fußmaße.

Die Verlagshandlung hat für eine dem Buche angemessene Ausstattung möglichst Sorge getragen und besonders durch die Wahl der Ziffern früher gefühlten Mängeln abgeholfen.

Leipzig, im Januar 1840.

Carl Cnobloch.

Supplement
zu
Schillers Werken.

In Format, Druck und Velinpapier völlig gleich mit der neuen Taschen-Ausgabe von Schillers Werken erschien so eben vollständig:

Schiller
im Verhältniß zum
Christenthum,

mit einer einleitenden Abhandlung über das Verhältniß von Poesie und Religion, über antike und christliche Poesie,

von **Rud. Binder,**

2 Bände. 16. geh. Stuttgart, bei Metzler. Preis 20 Sgr.

Wohl mehr als je ist gegenwärtig, wo so manche religiöse Parteiungen und Kämpfe Deutschland bewegen, die Frage interessant: wie sich Schiller, der Lieblingsdichter des deutschen Volkes, zur Religion — besonders der geoffenbarten — verhalte? Diese Frage untersucht im Lichte eines milden, freien Christenthums, eben so über beschränkten Buchstabenglauben, wie über flachen, todten Rationalismus sich erhebend, die vorliegende Schrift. Ueberdies kann sie, indem sie Resultate tieferer Forschung in blühender, anziehender Sprache bietet und über manche, die Jetztwelt bewegende Ideen auch den Laien zu klarem Bewußtsein zu führen sucht, zur Verständigung in verworrenen Bestrebungen, zur Versöhnung in durch Mißverstand gebornen Kämpfen wesentlich beitragen.

Vorräthig in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, Max und Komp., Aderholz, Gosohorsky, W. G. Korn, Leuckart, Neubourg, Schulz und Comp.; für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß.**

In einer zehnten verbesserten Auflage ist erschienen und allen jungen Leuten zu empfehlen und in **Breslau** bei **Ferd. Hirt,** Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** u. **Hirt** in **Pleß** zu haben:

Neues Complimentirbuch,

oder Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen, und sich anständig zu betragen, enthaltend: Wünsche, Anreden und kleine Gedichte bei Neujahrs-, Geburts- und Hochzeitstagen; Glückwünsche bei Geburten und Gevatterschaften; Heirathsanträge; Einladungen; Anreden beim Tanze und bei Gesellschaften, nebst den nöthigen Anstands- und Bildungs-Regeln, als: 1) Ausbildung des Blicks und der Mienen, 2) die Haltung und Bewegung des Körpers, 3) Gesetztheit, 4) Ausbildung der Sprache, 5) Wahl und Reinlichkeit der Kleidung, 6) Verhalten bei Tafel, 7) Höflichkeitsregeln im Umgange mit dem schönen Geschlecht und 8) eine Blumensprache und Stammbuchsaufsätze.

8. Broch. Preis 12½ Sgr.

☞ Unter allen bis jetzt erschienenen Complimentirbüchern ist das obige, in der Ernst'schen Buchhandlung herausgekommene das beste, vollständigste und empfehlungswertheste.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands (in **Breslau, Pleß** und **Ratibor** bei **Ferd. Hirt**) ist zu haben:

Vollständiges
Conversations-Lexicon
der
Land- und Hauswirthschaft,

herausgegeben von Landwirthen und Gelehrten, redigirt von **F. Kirchhof.**

1. bis 4. Band (192 Bogen Lexikonformat).
Preis: à Band 2 Rthl.

Der 4te Band schließt mit H. — Der 5te Band wird noch vor Ende d. M. fertig, und wir können hiermit die feste Versicherung geben, daß das Werk im Laufe des Jahres 1840 vollständig in den Händen der geehrten Abnehmer ist.

Die Verlagshandlung C. Flemming.

Neueste Lieder von Ed. Tauwitz.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart,** in **Breslau** am Ringe Nr. 52, sind erschienen:

Vier Lieder:

Vöglein im Winter, — Wiegenlied, — Lied, Jage dunkle Wolke, — Nachgruss, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt

von

Eduard Tauwitz.

Op. 15. Preis 15 Sgr.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nro. 52, erschienen so eben:**

Neueste Breslauer
Börsen-Tänze,

1 Polonaise, 2 Schottisch, 3 Länder, 5 Galoppes, 1 Mazurek auf das Jahr

1840,

componirt und für das Pianoforte eingerichtet von

F. Olbrich.

2tes Heft. Preis 10 Sgr.

W. Klingenbergs neueste Lieder!

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Breslau, am Ringe Nr. 52, **sind so eben erschienen:**

Vier Gesänge.

Wanderlied, Waldlust, Aussöhnung, Sehnsucht, für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung von

Wilhelm Klingenberg.

10s Werk. Preis 15 Sgr.

In Concerten u. Soiréen sind diese Lieder mit so entschiedenem Beifall aufgenommen worden, dass jede andere Empfehlung überflüssig sein dürfte.

Die neuen Zeitschriften

Der Pilot,

Revue der einheimischen und ausländischen Literatur ꝛc., herausgegeben von **Th. Mundt,** in 4to, — so wie

Das Nordlicht,

redigirt von Hammer, Leipzig, werden vom 1. Januar ab in meinem

Journal-Lesezirkel

ebenfalls gehalten. Der Prospektus über letzteren, der außer den belletristischen auch **gelehrte, theologische ꝛc.,** im Ganzen gegen 50 der besten Zeitschriften umfaßt, steht gratis zu Diensten. Zu

Galignani's Messenger

können ebenfalls noch einige Leser hinzutreten.

J. Urban Kern,
Buchhandlung und Leihbibliothek,
Elisabethstraße Nr. 4.

Für Landwirthe.

Bei dem Güter-Wechsel und Veränderung des Domicils habe ich mein ganzes Inventarium meinem jetzigen Wohnort, namentlich Zakrzewo bei Rawicz beigefügt.

Dieses zeige ich meinen hochverehrten Gönnern mit dem ergebensten Bemerken an, daß der Verkauf meiner bekannten Schafböcke vom 15ten d. M. zu Zakrzewo beginnt.

Dominium Zakrzewo, den 2. Jan. 1840.

Xaver v. Boianowski.

Die Turnstunden

sind ferner, wie bisher, im Korn'schen Saale, Schweidnitzer Straße Nr. 47, und zwar für Knaben Mittwoch u. Sonnabend von 4 Uhr an; Montag und Donnerstag, so wie Dienstag und Freitag von 5 Uhr an. Honorar pro Halbjahr 4 Rtlr. Wer 3 Jahre hintereinander bezahlt hat, wird für immer von Zahlung frei. Die Stunden der Mädchen sind täglich von 3 bis 4.

Kallenbach.

Ein Handlungs-Haus in Königsberg in Preußen, welches die Regierungs-Bezirke West-Preußen und Litthauen jährlich 3- bis 4mal bereisen läßt, und später auch West-Preußen zum Reisebezirk hinzunehmen dürfte, wünscht zur Erleichterung der Kosten auch die Geschäfte eines anderen Hauses durch gedachten Reisenden besorgen zu lassen. Darauf Bezug habende Anfragen werden durch Herrn Lewald, Ring Nr. 34, unter den Buchstaben O. & L, entgegen genommen werden, und die Antwort sogleich direkt erfolgen.

Beilage zu № 6 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 8. Januar 1840.

Bekanntmachung der General-Landschafts-Direktion in Posen.

Bei der heute erfolgten Verloosung der in termino Johanni 1840 zum Tilgungsfonds erforderlichen Pfandbriefe über 112,000 Thlr., sind mit Beobachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Formen nachstehende Pfandbriefs-Nummern gezogen worden:

A. über 1000 Thlr.

Nr.	Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.	Nr.	Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	3	1349	Arkuszewo	Gnesen	51	5	885	Mierzewo	Gnesen
2	1	2104	Bieczdrowo	Samter	52	8	888	dito	dito
3	1	1507	Beduary	Schroda	53	3	3847	Modliszewo	dito
4	2	6523	Bartoszewice	Kröben	54	12	6621	Mieszkowo	Pleschen
5	2	3442	Borzęciczki	Krotoschin	55	8	282	Mikołajewice	Gnesen
6	3	3443	dito	dito	56	13	287	dito	dito
7	4	3444	dito	dito	57	4	989	Morownica	Kosten
8	23	440	Baszkowo	dito	58	1	1698	Niemczyn	Wągrowiec
9	26	443	dito	dito	59	2	1731	Nieswiastowice	dito
10	3	825	Gmachowo	Samter	60	1	5382	Oporowo	Fraustadt
11	2	5371	Czeluścin	Kröben	61	13	6072	Opatów	Schildberg
12	2	1322	Czerlino	Wągrowiec	62	3	6825	Osiek	Kosten
13	1	2184	Czarnotki	Schroda	63	3	3262	Powodowo	Bomst
14	3	2186	dito	dito	64	7	394	Pakosław	Kröben
15	2	1159	Czekanów	Adelnau	65	1	1051	Pudliszki	dito
16	3	1160	dito	dito	66	4	1054	dito	dito
17	11	4319	Cerniejewo	Gnesen	67	2	2148	Przytoczna	Birnbaum
18	1	3786	Dziadkowo	dito	68	14	187	Przygodzice	Adelnau
19	12	939	Działyn	dito	69	16	189	dito	dito
20	1	630	Dobrzyca	Krotoschin	70	18	191	dito	dito
21	3	5685	Dąbrowka	Posen	71	1	3550	Piianowice	Kröben
22	5	725	Dąbrowo	Bomst	72	33	6211	Ryczywół	Obornik
23	5	135	Dupin	Kröben	73	2	6836	Rudnicza	Wągrowiec
24	5	2088	Doruchów	Schildberg	74	3	1494	Rogaszyce	Schildberg
25	4	4101	Gołaszyn (Bärsdorf)	Kröben	75	3	5777	Rusko	Pleschen
26	3	316	Grudzielec	Pleschen	76	2	4287	Stępuchowo	Wągrowiec
27	3	1930	Grodzisko	dito	77	3	4288	dito	dito
28	13	6362	Gorzno	Fraustadt	78	4	2983	Szymanowo	Schrimm
29	7	2293	Jarocin	Pleschen	79	2	4717	Sieroszewice	Adelnau
30	13	2299	dito	dito	80	3	4718	dito	dito
31	14	2300	dito	dito	81	3	3733	Słembowo	Wągrowiec
32	1	2859	Jankowice	Posen	82	6	3756	Swiątkowo	dito
33	8	110	Jutrosin	Kröben	83	20	5359	Smolice	Kröben
34	3	652	Koryta	Krotoschin	84	2	3497	Słopanowo	Samter
35	1	2942	Kowalskie	Schroda	85	11	4241	Słupia	Schildberg
36	19	3119	Kornik	Schrimm	86	2	1768	Stawiany	Wągrowiec
37	21	3121	dito	dito	87	3	1008	Sędzino	Samter
38	22	3122	dito	dito	88	2	4875	Szczepankowo	dito
39	25	3125	dito	dito	89	1	6759	Wilkowya	Gnesen
40	26	3126	dito	dito	90	12	1909	Wełna	Obornik
41	2	4727	Kęszyce	Adelnau	91	1	4712	Wysoczka	Buk
42	6	2878	Konarzewo	Posen	92	3	5518	Wola Xiążęca	Pleschen
43	8	2880	dito	dito	93	5	6038	Wieruszow	Schildberg
44	5	2470	Kazmierz	Samter	94	1	2678	Wierzbno	Birnbaum
45	4	6781	Kręsko (Kranz)	Meseritz	95	3	4907	Węgierki	Wreschen
46	3	3328	Karna	Bomst	96	2	1207	Xiążenice	Schildberg
47	3	5708	Kolno	Birnbaum	97	6	1263	Zalesie	Kröben
48	2	5803	Kuklinowo	Krotoschin	98	10	1105	Zytowiecko	dito
49	12	611	Konary	Kröben	99	2	6122	Zbąszyn (Bentschen)	Meseritz
50	2	1652	Miłosław	Wreschen	100	3	2334	Złotniki	Posen

B. über 500 Thlr.

Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.	Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	19	2787	Brody	Buk	12	8	53	Nowemiasto n. W. (Neustadt a. W.)	Pleschen
2	32	671	Dąbrowo	Bomst					
3	16	5037	Gostyn	Kröben	13	14	59	dito	dito
4	2	140	Gorzuchowo	Gnesen	14	21	601	Oczkowice	Kröben
5	31	605	Konary	Kröben	15	37	2657	Pawłowice	Fraustadt
6	12	2518	Krocz	Czarnikau	16	3	1639	Psary	Adelnau
7	4	5311	Lubowice Klein	Gnesen	17	5	3353	Ryczywół	Obornik
8	6	3101	Lechnin	Wągrowiec	18	7	3703	Turostowo	Gnesen
9	7	2271	Mystki	Schroda	19	8	4172	Wapno	Wągrowiec
10	3	2997	Młodzikowo	dito	20	5	1784	Zielencino	Kosten
11	22	794	Mierzewo	Gnesen					

C. über 250 Thlr.

Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.	Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	82	1705	Borzęciczki	Krotoschin	3	36	1064	Wrączyn	Posen
2	31	1159	Sulencin	Schroda	4	26	90	Xiążno	Wreschen

D. über 100 Thlr.

Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.	Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	8	2729	Chocicza	Schroda	5	50	607	Konary	Kröben
2	29	7335	Dziewierzewo	Wągrowiec	6	8	2837	Międzychód	Schrimm
3	19	7765	Krzyżanki	Kröben	7	15	3468	Mystki	Schroda
4	15	4774	Korzkwy	Pleschen	8	13	9106	Murzynowo lesne	dito

E. über 50 Thlr.

Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.	Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	60	1677	Goray	Birnbaum	2	20	1321	Konarzewo	Kröben

F. über 25 Thlr.

Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.	Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	54	273	Chobienice	Bomst	3	48	36	Gorzuchowo	Gnesen
2	31	6212	Charçice	Birnbaum	4	34	4094	Wieczyn	Pleschen

Indem wir das Publikum hiervon in Kenntniss setzen, fordern wir die Inhaber obiger Pfandbriefe hiermit auf, solche nebst sämmtlichen Coupons von Johanni 1840 ab, in termino den 4ten Juli 1840 an unsere Kasse abzuliefern und dagegen den Werth derselben in baarem Gelde, nebst der Vergütigung des Aufgeldes, nach dem Geldcourse der Berliner Börse, jedoch unter den in den §§ 37 und 312 der Kreditordnung, Rücksichts der Höhe dieses Aufgeldes, enthaltenen Modifikationen in Empfang zu nehmen.

Sollten die Inhaber der oben verzeichneten Pfandbriefe, der gegenwärtigen Kündigung ohnerachtet, dieselben in dem erwähnten Termine nicht einliefern, so haben dieselben nach § 40 und 315 der Kreditordnung zu gewärtigen, dass deren Geldbetrag bei unserer Kasse niedergelegt, von da ab nicht ferner verzinst, und dass bei einer späteren Präsentation derselben der Betrag der unterdess fällig gewordenen und realisirten Zins-Coupons von dem Kapitale in Abzug gebracht werden wird.

Posen, den 20. December 1839.

General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Ein im Montirungs-Depot-Gebäude am 15. Febr. c. pachtlos werdender Keller soll fernerweitig auf 3 oder 6 Jahre im Wege des öffentlichen Meistgebots vermiethet werden, wozu ein Termin auf den

13ten d. M. Vormittags um 10 Uhr

im Büreau des unterzeichneten Amtes, Dominikanerplatz Nr. 3, anberaumt ist, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bis dahin zu jeder schicklichen Zeit die zu Grunde gelegten Bedingungen im Büreau eingesehen werden können.

Breslau, den 4. Januar 1840.

Königl. Montirungs-Depot.

Bekanntmachung.

An der Ueberfuhre zu Altscheitnich soll am 13. Januar c. (Montag) Nachmittags 2 Uhr ein alter großer Oderkahn gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 4. Januar 1840.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Fleischermeister Carl Seidel und dessen Ehefrau Rosina, verwittwet gewesene Fleischer Winckler, geborne Scholz, hierselbst, haben für die von ihnen am 9. Januar 1839 geschlossene Ehe, die in Ohlau im Falle der Vererbung eintretende Gütergemeinschaft, zufolge des am 21. Dezember 1839 gerichtlich abgeschlossenen Vertrages, ausgeschlossen.

Ohlau, den 3. Januar 1840.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Luther.

Nothwendiger Verkauf.

Das auf der Mühlengasse hierselbst sub Nro. 195 belegene Haus und die vor dem Schloßthor belegene ehemalige Leder-Fabrik-Werkstatt nebst Brauerei, welche zusammen, incl. der zum Betrieb der Brauerei gehörenden Geräthschaften, auf 2394 Rtl. 3 Pf. abgeschätzt sind, und dem Brauermeister Hahn sen. gehören, werden zum öffentlichen Verkauf im Wege der Execution gestellt.

Der Bietungs-Termin steht auf

den 30. Januar c. Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Storch an.

Hypothekenschein und Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Oppeln, den 6. Januar 1840.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Fuchs.

Bekanntmachung.

Die Tochter des Kaufmanns W. Marle zu Pleß, Rosalie Marle, und der Zahnarzt Jonas Bruck aus Liegnitz, haben in dem am 21. Oktober 1839 abgeschlossenen gerichtlichen Vertrage in Bezug auf ihre zu schließende Ehe die hier Orts geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Liegnitz, den 21. Dezember 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Anzeige

des Stähr-Verkaufes an der Stamm-Schäferei zu Grambschütz, Namslauer Kreises.

Der hier bezeichnete Verkauf beginnt für das Jahr 1840 mit dem 20sten Januar und werden zu diesem Zweck der

Montag und Donnerstag jeder Woche,

an welchen Tagen der mit diesem Verkauf besonders beauftragte Inspektor, Herr Pöckel aus Kaulwitz, stets gegenwärtig sein wird, hierdurch festgesetzt.

Das Gräfl. Henckel von Donnersmarksche Wirthschafts-Amt zu Grambschütz-Kaulwitz.

Der seit vielen Jahren aus hiesiger Schäferei stattgefundene Verkauf von Stähren und Mutter-Schaafen, so wie eine günstige Zuzucht veranlassen, daß, um nicht zu viel junge Wollträger zu haben, in diesem Jahre aus hiesiger Heerde, die vollkommen frei von allen und jeden Erbübeln ist, keine Mutter-Schaafe, wohl aber 165 Jährlinge verkauft werden sollen. Die Königliche Seehandlung kaufte im Frühjahrsmarkt 1839 und bezahlte die hiesige Wolle durchweg ohne Neben-Bedingungen mit 105 Rtlr. den Centner. Von 1700 Stück, die die Heerde stark ist, wurden 39 Zentner Wolle geschoren, woraus Feinheit und Wollreichthum zu beurtheilen.

Nähere Auskunft über den Preis der Jährlinge, die auch in der Wolle verkauft werden, ertheilt

Ransen bei Steinau a/O., 2. Januar 1840.

der Amtmann Eggers.

Tabak-Auktion.

Am 9ten d. M. Vorm. 9 Uhr soll im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, eine bedeutende Partie verschiedener

Paquet-Tabake

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. Januar 1840.

Mannig, Aukt.-Kommissarius.

Wer eine, Kupferschmiedestraße verlorene Brille, in weißer Fassung, am Ringe Nr. 14 im Kleidergewölbe abgiebt, erhält angemessene Belohnung.

Wichtige Anzeige für das Handel- und Gewerbetreibende Publikum.

Im Verlage von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Verhältniß des Preußischen Gewichts zu dem Zollvereins-Gewicht

und des **Letzteren** zu dem **Ersteren**, so wie die **Verhältnisse** des **Amsterdamer**, des **Belgischen** und **Französischen**, des **Hamburger**, des **Kopenhagener**, des **Leipziger**, des **Londoner**, des **Petersburger** und des **Wiener** Gewichts

zu dem Zollvereins-Gewicht.

In zehn Vergleichungstafeln.

Zufolge der in der Königlichen Preußischen Gesetzsammlung für das Jahr 1839 unter Nr. 2053 enthaltenen Allerhöchsten Verordnung vom 31. Oktober 1839 und nach Anleitung der von dem Stadt-Waagemeister **S. G. Hoffmann** angefertigten Tabellen über Gewichts- und Maaß-Verhältnisse.

gr. 8. geh. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Da vom 1. Januar 1840 an das Zollgewicht in sämmtlichen zum Zoll- und Handels-Verein gehörigen Staaten gleichmäßig in Anwendung gebracht werden soll, so erhellt daraus die Nothwendigkeit vorstehender Vergleichungstafeln, die von einem Mann von Fach genau berechnet worden sind.

Das vorliegende Werkchen wird daher jedem Kaufmann, jedem Handel- und Gewerbetreibenden, jedem Steuer- und Zoll-Beamten **als ein brauchbares Handbuch zur schnellen und richtigen Berechnung der gegenseitigen Gewichtsverhältnisse dienen.**

Grass, Barth & Comp.



Für Schulen u. Comtoirs.

So eben sind wieder neue Sendungen angekommen von:

Nr. 0. **Metallic pen, die wohlfeilsten Stahlfedern für Schulen.** 144 Stück in einem Kästchen nur $12\frac{1}{2}$ Sgr.;

Nr. 1. **Metallic pen, bessere Sorte.** 144 Stück in einem Kästchen nur 19 Sgr.;

Nr. 4. **Metallic pen,** ganz vorzügliche, für den Comtoir-Gebrauch. 144 Stück in einem Kästchen nur 1 Rtlr. 10 Sgr.;

so wie von allen übrigen Sorten, welche sich sämmtlich durch äusserst sorgfältiges Fabrikat ganz besonders auszeichnen, in der **Haupt-Niederlage** bei

F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Die Berliner Damenschuh-Niederlage

empfing einen neuen Transport der modernsten

feinen Lasting- und Maroquin-Stiefeln und Kamaschen,
desgl. desgl. alle Sorten gefutterte,
die feinsten Zeug-, echte Maroquin- und Atlas-Schuhe,
alle Sorten feine Kinder-Schuhe und Stiefeln,

welche ich den geehrten Damen wegen der besonders schönen Formen ergebenst empfehle.

Friederike Werner,
am Fischmarkt im goldenen Schlüssel, erste Etage.

Vertheilung von 20 Prozent Dividende

an die Theilhaber der Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig auf die im Jahre 1835 bezahlten Prämienbeträge für lebenslänglich abgeschlossene, noch fortbestehende Versicherungen.

Bei dieser Anzeige erklären wir uns zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder beliebigen Auskunft gern bereit.

Breslau, den 2. Januar 1840.

L. Bamberg's Wittwe & Söhne,
Agenten dieser Gesellschaft.
Ring Nr. 7.

Cirque olympique.

Ich zeige einem hochverehrten Publikum hiermit an, daß ich heute Mittwoch den 8ten Januar eine außerordentliche große Vorstellung in 2 Abtheilungen geben werde, und zum Beschluß derselben zum erstenmale: Fradiavolo, oder das Gasthaus zu Terracina, große equestrische Pantomime in 16 Scenen. Da bei dieser Vorstellung weder Kosten noch Mühe gespart sind, so darf ich hoffen, mich eines zahlreichen Besuchs erfreuen zu dürfen.

Rudolph Brilloff, Direktor.

Büscher & Balhorn,

Gelbgießer,
in Breslau, Antonien-Straße Nr. 29,
empfehlen sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum mit Verfertigung aller in dieses Fach einschlagender Gegenstände.

Beachtungswerthe Anzeige.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem 1. Januar d. J. ein Spiritusgeschäft an hiesigem Platze etablirt habe, und werde bei reeller Bedienung und möglichst billigen Preisen den Spiritus sowohl in ganzen Partieen, als auch in einzelnen Fässern verkaufen.

H. Lichtenstädt
in Breslau, Roßmarkt Nr. 6.

Bock-Verkauf zu Panten bei Liegnitz.

Der Verkauf wird in diesem Jahre mit dem 16ten Januar anfangend stattfinden.

Es werden hier meistens Böcke von hochfeiner Electoral-Qualität (durchschnittliches Schur-Gewicht der Heerde 10 bis 12 Stein Preuß. pro Hundert), außerdem aber, und zwar getrennt davon, aufgestellt, auch eine Partie sehr tiefwolliger und dabei geschlossener Infantado-Böcke (durchschnittliches Schur-Gewicht dieser Heerde 18 bis 22 Stein Preuß. pro Hundert, bei ganz weißer Wäsche), zum Verkauf gestellt.

Panten, den 6. Jan. 1840.

Der Amtsrath G. Thaer.

Verkaufs-Anerbieten.

In einer lebhaften Provinzial-Stadt Niederschlesiens und an einer sehr frequenten Landstraße gelegen, ist eine, aus massiven Wohngebäuden, Brennerei nebst Stallungen, Acker und Wiesen bestehende Besitzung, welche sich zu jedem kaufmännischen Etablissement, als auch zu einer Gastwirthschaft eignet, indem bereits ein bedeutender Ausschank und anderweitige Geschäfte seit einer langen Reihe von Jahren mit gutem Erfolge darin betrieben worden — wegen vorgerückten Jahren des Eigenthümers — billig zu verkaufen. Weitere Auskunft ertheilt das

Agentur-Comtoir von S. Militsch
zu Breslau (Ohlauerstr. Nr. 78).

Mr. Bousfield's „Class for the practice of English Conversation“ has recommenced. — The second class (for beginners) will commence on Monday next. Terms 1 dollar per month. — Apply before 9 in the morning

20. Herren-Strasse.

Englische Conversation.

Der Cursus hat von Neuem begonnen, und eine zweite Klasse (für Anfänger) wird am nächsten Montag eröffnet. Monatliches Honorar 1 Rtlr. Gefällige Anmeldungen werden vor 9 Uhr Morgens erbeten.

Fr. Bousfield aus London,
Herrenstraße Nr. 20.

Zur 1. Klasse 81. Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 9. d. M. beginnt, empfiehlt sich mit Loosen in ganzen, halben und Viertel-Antheilen zur geneigten Abnahme ergebenst:

Fr. Schummel,
Ring Nr. 8.

Zur 1sten Klasse 81ster Lotterie,
deren Ziehung am 9ten und 10ten d. Mts. stattfindet, sind:

ganze Loose à 8 Rtlr. 5 Sgr.,
halbe Loose à 4 Rtlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
Viertelloose à 2 Rtlr. $1\frac{1}{4}$ Sgr.

zu haben bei

Schreiber,
Blücherplatz Nr. 14.

---

3 Rthl. Belohnung.

Es ist am 6. d. M. Abends auf dem Wege von der Schuhbrücke bis auf die Schweidnitzer Straße eine silberne Tabacksdose, gezeichnet F. E., verloren worden; der Finder, der sie in Nr. 21 der Schweidnitzer Straße abgiebt, erhält obige Belohnung.

Ein Schlafsopha

und ein polirtes Birkensopha stehen zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf bei

Carl Westphal, Tapezier, Ring 57.

Besten geräucherten Lachs und Elbinger marinirte Bricken

empfing und offerirt billigst:

Carl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Neue ungarische gebackene Pflaumen

groß, süß und nicht räucherig, die 5 Pfd. für $12\frac{1}{2}$ Sgr., das Pfd. $2\frac{3}{4}$ Sgr. im Ganzen billiger,

neue gegossene Pflaumen

der Stein 80 Sgr., das Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr., feinste Perlgräupchen das Pfd. 3 Sgr, offerirt:

Gotthold Eliason,
Reuschestraße Nr. 12.

Zu vermiethen

und Termin Ostern d. J. zu beziehen ist in der zweiten Etage eines auf der Nikolaistraße gelegenen Hauses ein Quartier von vier Stuben, zwei Kabinets und Küche, so wie das nöthige Keller- und Bodengelaß. Näheres bei

H. Zedler,
Hummerei Nr. 54 zu Breslau.

Bock-Verkauf zu Simmenau.

Derselbe findet wie die früheren Jahre am 2. Februar 1840 statt, von den Thieren wird bis zu diesem Tagen keines weggegeben. Nachmittags 2 Uhr erfolgt der Zuschlag. Ein kurzes Aviso von entfernt wohnenden Freunden und Kunden acht Tage vorher würde mir sehr angenehm sein.

Rudolph Baron von Lüttwitz.
Simmenau bei Constadt, Kreuzburger Kreises, den 2. Dezbr. 1839.

Reusche Straße Nr. 12. ist der zweite Stock, eingetretener örtlicher Veränderung des Herrn Miethers wegen, zum Term. Johanni anderweitig zu vermiethen, und das Nähere im Comptoir daselbst.

Wohnungs-Vermiethung.

Termino Ostern zu vermiethen und zu beziehen Heiligegeist-Strasse Nr. 21, Promenadenseite, Belle Etage, mit Balkon, und mehrere kleinere Wohnungen. Das Nähere Altbüsserstrasse Nr. 8 zu erfragen.

Zu vermiethen
und bald zu beziehen ist Ring Nr. 54 im 2. Stock eine gut meublirte Vorderstube. Das Nähere im Gewölbe daselbst.

Zu vermiethen
ist in dem Eckhause Albrechtsstr. Nr. 27, dem K. Ober-Post-Amt gegenüber, die 3. Etage von 5 Piecen nebst allem Zubehör, an eine stille Familie, und Term. Ostern oder Johanni zu beziehen. Das Nähere in der ersten Etage.

Den Gasthof zu den drei Bergen in Hirschberg, auf der äußern Schildauer Straße, nahe bei der Post gelegen, habe ich am 1. Januar a. c. übernommen, und verspreche den mich mit Ihrem Besuch beehrenden Gästen prompte, freundliche und billige Bedienung.

J. H. Gowin.

Alle Arten Lampen werden gut und schnell gereinigt, reparirt und lackirt bei A. Wahler, Graben Nro. 20, zwei Tr. hoch, vorn heraus.

Schaaf-Böcke-Verkauf.

Vom 14. Januar c. ab werden auch in diesem Jahre aus der bekannten, und mir zugehörenden Stammschäferei in Parchwitz Sprung-Böcke verkauft.

Parchwitz, den 2. Januar 1840.

Mentzel,
Königl. Amts-Rath und Rittergutsbesitzer.

Ein Chambre garnie mit Alkove ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen Albrechts-Straße Nr. 47, 2 Treppen.

Klosterstraße Nr. 9, eine Treppe hoch, ist eine gut erhaltene Sammlung ausgestopfter Vögel zu verkaufen.

Altbüßer-Straße Nr. 19 ist eine meublirte Stube nebst Alkove zu vermiethen.

Altbüßerstr. Nr. 19 ist Schlafstelle zu haben, 2 Stiegen, bei Kuntze.

Kirchgasse Nr. 11 ist eine freundliche Parterre-Wohnung von 3 Wohn-, 1 Küchenstube und Kabinet, mit Benutzung eines schönen Gartens, zu vermiethen und Termino Ostern zu beziehen.

Das Nähere Burgfeld Nr. 21.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist ein Verkaufs-Gewölbe nebst drei Stuben, Küche, Keller rc., welches sich zu einer bedeutenden Handlung eignet, auf der Nikolaistraße im dritten Viertel, und zu erfragen Reuschestr. Nr. 48, eine Stiege.

Zu vermiethen
und Ostern zu beziehen ist auf der äußeren Nikolaistraße Nr. 42 der 2te Stock, bestehend in 2 Stuben und 2 Alkoven, nebst Zubehör. Das Nähere daselbst im Bäckerladen.

Angekommene Fremde.

Den 6. Januar. Gold. Gans: Hr. Direktor des Kredit-Instituts Heinrich aus Schweidnitz. HH. Gutsb. Graf v. Zedlitz a. Schwentnig u. Kade aus Schmochwitz. Hr. Lieut. v. Blandorff a. Luxemburg. Hr. Kfm. Neitzki a. Danzig. — Weiße Adler: Hr. Regierungsrath v. Aulock aus Oppeln. Hr. Landesältester von Prosch aus Neumarkt. — Rautenkranz: HH. Kfl. Altschur a. Böhmen u. Bloch a. Oels. Hr. Gutsb. Werther a. Schmart. — Blaue Hirsch: HH. Gutsbesitzer v. Zaluskowski aus Skolnicki u. von Steinhausen a. Lanisch. HH. Lieut. v. Natzmer u. v. Massow a. Ohlau v. 4. Husaren-Reg. HH. Kfl. Mosler a. Hultschin u. Lippmann a. Jauer. — Hotel de Saxe: Hr. Gutspächter Mispel aus Militsch. HH. Kfl. Kohl a. Trachenberg u. Falk aus Berlin. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. Meißner aus Zantkau. Hr. Dr. Braulich a. Endersdorf. Hr. Inspekt. Jokisch a. Tschistei. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Epstein a. Guttentag. Zwei gold. Löwen: Hr. Bürgermeister Knoblauch aus Rosenberg. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Bruck a. Schweidnitz. Hr. Papierfabrikant Elsner a. Buschvorwerk. Fr. Baronin v. Troschke aus Sulau. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Schöler a. Reichenbach u. Schubart a. Berlin.

Privat-Logis: Schweidnitzerstraße 30. Hr. Kfm. Sturm a. Landeshut. Schmiedebrücke 49. Hr. Pastor Feige a. Königsbruch.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 7. Januar 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$151\frac{1}{4}$
Dito	2 Mon.	—	$150\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.21\frac{1}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$102\frac{1}{12}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$101\frac{1}{6}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{8}$	—
Dito	2 Mon.	—	99

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$96\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	$96\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$109\frac{1}{6}$	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{1}{3}$	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$103\frac{5}{12}$
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$71\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	103	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	-	$92\frac{2}{3}$
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	$104\frac{1}{2}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{12}$	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	106	—
Disconto . . $4\frac{1}{2}$.		$4\frac{1}{2}$	—